

Fahrpreise beim Nahverkehr werden wohl steigen

Von Christian Koepke

Durch den Kompromiss im Tarifstreit kommen auf den NVS zusätzliche Ausgaben zu. Mit Einsparungen allein lasse sich die Lücke nicht schließen, sagt Geschäftsführer Thomas Schlüter.

SCHWERIN – Das Ergebnis liege über der Schmerzgrenze der Unternehmen, verhindere aber unbefristete Streiks, sagt der Geschäftsführer des Schweriner Nahverkehrs, Thomas Schlüter. Der NVS-Chef saß mit am Tisch, als am vergangenen Freitag die Einigung zwischen dem Kommunalen Arbeitgeberverband und der Gewerkschaft Verdi erzielt wurde. Beide Seiten hätten den klaren Willen gehabt, ein Ergebnis zu präsentieren, seien zu Open-End-Verhandlungen bereit gewesen.

Der erreichte Kompromiss: Rückwirkend ab Januar steigen die Entgelte um 2,5 Prozent und mindestens um 120 Euro. Im Januar 2026 und 2027 werden die Bezüge abermals um 2,5 Prozent und jeweils mindestens um 120 Euro angehoben. Der Tarifvertrag läuft 30 Monate. Nach Angaben des Kommunalen Arbeitgeberverbandes beträgt die Steigerung in der Entgeltgruppe der Fahrer allein in diesem Jahr 3,9 Prozent. Über die gesamte Laufzeit seien es fast 12 Prozent.

Verdi-Nord sprach von einem „Kompromiss, der sich sehen lassen kann“, der ohne die Streiks aber nicht auf den Tisch gekommen wäre. Das Verhandlungsergebnis werde nun in die Rückabstimmung gehen, weil die Mitglieder das letzte Wort hätten. Ursprünglich hatte die Gewerkschaft eine Erhöhung der Löhne um 430 Euro monatlich und eine jährliche Son-



Feuertonne auf dem NVS-Betriebshof: Mehrere Warnstreiks hatten in den vergangenen Wochen den Verkehr von Bussen und Bahnen auch in Schwerin lahmgelegt.

FOTO: JENS BÜTTNER/DPA

derzahlung von 500 Euro gefordert.

Die Einigung liege freilich noch über dem jüngsten Schlichterspruch für den öffentlichen Dienst, sagt Nahverkehrsgeschäftsführer Schlüter. Und der Weg zum Kompromiss sei steinig gewesen: Zehn Warnstreiktage hätten den NVS nicht nur Geld und Nerven gekostet, sondern durch den Ausfall des kompletten Bus- und Bahnverkehrs auch ein Stück seiner Reputation.

Auf 150.000 bis 200.000 Euro im Jahr belaufen sich nach Angaben von Schlüter die zusätzlichen Personalkos-

ten, die in der mittelfristigen Planung bisher nicht vorgesehen waren. Durch Einsparungen allein würden sich die Mehrausgaben nicht auffangen lassen. Es werde auch Anpassungen bei den Fahrpreisen geben, so der NVS-Chef. Immerhin habe der Nahverkehr jetzt aber Planungssicherheit für 30 Monate.

Verdi-Nord sieht in dem Abschluss „eine passende tarifliche Antwort auf die gestiegenen Lebenshaltungskosten und den zunehmenden Fachkräftemangel im ÖPNV“. Aus Sicht der Gewerkschaft sind eine angemessene Bezahlung und ver-

lässliche Arbeitsbedingungen die Grundlage dafür, dass der öffentliche Nahverkehr auch in Zukunft „attraktiv und leistungsfähig“ bleibt.

Laut Kommunalem Arbeitgeberverband verdient ein Fahrer in MV einschließlich Zulagen bisher durchschnittlich 3600 Euro brutto pro Monat. Die letzte Tarifsteigerung sei zum 1. September vergangenen Jahres erfolgt, zum 1. September 2024 habe es eine Absenkung von 40 auf 39 Wochenstunden gegeben, was ebenfalls einer Tarifsteigerung von 2,5 Prozent entspreche.

mit dpa